

Edito



25 Jahre – den Menschen im Mittelpunkt

Werte Leserinnen und Leser,

Unsere Partnerorganisation Maison Shalom feierte 25 Jahre. Ein großes Geburtstagsfest in Kigali! Kigali? Ja, 2015 musste Maggy Barankitse als politisch Verfolgte mit vielen anderen von Burundi nach Ruanda flüchten. Das Aufgebaute verlassen, Menschen – Freunde, Weggefährten zurücklassen. Die Heimat verlassen, um die eigene Haut zu retten. Keine einfache Entscheidung!

Aber auch dies ist eine Facette der Entwicklungszusammenarbeit: Rückschläge erleben. Auch wir bei CSI mussten mit diesem Rückschlag umgehen. Das Hôpital REMA, das während Jahren ein großes gemeinsames Projekt war, wurde geschlossen, lange Zeit gab es keine Nachricht. Die letzten gesicherten Informationen sprechen davon, dass ein kleiner Teil des Komplexes vom Staat wieder als Krankenhaus benutzt wird. Die Zeiten vom Vorzeigezentrum der Region liegen jedoch in weiter Ferne.

In dieser schwierigen Zeit hat CSI Maggy Barankitse weiter unterstützt und begleitet in der Arbeit mit den Flüchtlingen in Ruanda. Flüchtlingen eine Perspektive vor Ort geben ist das beste Gegenmittel gegen den Aufbruch zu anderen Kontinenten. Auch wenn noch nicht absehbar ist, ob und wann die Flüchtlinge aus Burundi heimkehren können, erhalten sie, darunter viele Kinder und Jugendliche, eine Perspektive, um in Ruanda und der „Région des grands lacs“ eine Zukunft zu haben. Die Maison Shalom und ihre Partner lassen sich nicht entmutigen. Deshalb unterstützen Sie weiterhin die Arbeit von CSI, damit wir zusammen mit unseren Partnerorganisationen die gesetzten Ziele erreichen können.

Vielen Dank!



Patrick de Rond, Präsident

Wenn Lehrer nicht schreiben können



iStock

Oder warum Zahlen nicht alles sind

Kinder zu erziehen und zu unterrichten ist ohne Zweifel der edelste Beruf dieser Welt. Wie kommt es dennoch dazu, dass viele Lehrer und Lehrerinnen so schlecht bezahlt werden? In einer Reihe von afrikanischen Ländern gehören die Lehrer zu den am schlechtesten bezahlten Beamten. Kein Wunder also, dass viele demotiviert sind und mehr durch Abwesenheit als durch ihr Wissen glänzen! Man kann es ihnen also nicht verübeln, dass sie einem Nebenjob nachgehen, damit ihre Familie über die Runden kommt. Dass es trotzdem Lehrer gibt, die von ihrem mageren Gehalt pädagogisches Material kaufen, ist deshalb mehr als bewundernswert.

Lehrer fehlen überall: hier zu Lande wie weltweit. Besonders akut ist der Lehrermangel in den afrikanischen Ländern südlich der Sahara, die auch insgesamt die größten Defizite bei der Schulbildung aufweisen. Bis 2030 müssen die Länder 69 Millionen Lehrer einstellen, um jedem Kind eine Grundschul- und Sekundarschulbildung zu ermöglichen. Aber Lehrer einzustellen genügt nicht. In einem Drittel aller Länder wurden 2013 weniger als 75% der Lehrkräfte nach nationalen Standards ausgebildet. So wurden nach einem Test im nordwest-nigerianischen Kaduna, dem größten Bundesstaat des Landes, zwei Drittel der Grundschullehrer entlassen. Die Gefeuerten hatten die Aufgaben, die für Sechsjährige bestimmt waren, nicht richtig lösen können! Dieses Problem betrifft nicht nur Nigeria, sondern viele afrikanische Länder. Wie kann es überhaupt so weit kommen? Durch die Millenniumsziele wollte die UNO

in kurzer Zeit die Armut verringern und eines der Ziele war es, jedem Kind den Besuch einer Schule zu ermöglichen. Um dieses Ziel zu erreichen, wurden große Anstrengungen unternommen. Aber leider nicht immer mit dem nötigen Erfolg. Es reicht nicht aus, dass neue Lehrer eingesetzt werden, nur um Kriterien einer internationalen Organisation zu erfüllen und somit Gelder einzustreichen. So haben die Millenniumsziele auch ihre Kehrseite: In vielen Fällen wirkte sich der schnelle Ausbau der Schulen, die einer größeren Zahl von Kindern den Zugang zu Bildung ermöglichen sollten, negativ auf das Lernen aus. Dies insbesondere aufgrund des Lehrermangels. Es wurden entweder Quereinsteiger ohne pädagogische Qualifikation eingestellt oder qualifizierte Lehrer waren von heute auf morgen mit viel größeren Klassen konfrontiert. Als Resultat haben 130 Millionen Kinder die Grundschule verlassen ohne lesen und schreiben zu können. Hier kann man also nicht mehr der Frage ausweichen, um was es uns geht. Zählt die Einschulung oder das Vermitteln von Wissen?

Zum Lernen braucht es erstklassige und motivierte Lehrer. Setzen wir uns doch gemeinsam dafür ein, dass sie motiviert bleiben indem wir uns am 5. Oktober, dem Welttag des Lehrers, bei ihnen bedanken. Wie wäre es denn, wenn wir an diesem Tag einfach mal „Danke“ sagen, ohne Forderung, einfach nur: „Danke, liebe Lehrerinnen und Lehrer für die wertvolle Arbeit, die ihr tagtäglich leistet!“

„La haine n’aura jamais le dernier mot!“ – Die Maison Shalom feiert 25. Geburtstag



Burundische Trommler empfangen die geladenen Gäste in Kigali, dem Sitz der Maison Shalom seit vier Jahren.

Es ist laut, der Trommelwirbel geht durch Mark und Bein. 13 burundische Trommler in rot-grün-weißen Gewändern – den Farben der burundischen Flagge – begrüßen die zahlreichen internationalen Gäste, die Anfang September zum 25. Jubiläum der Maison Shalom in Kigali (Ruanda) erschienen sind, darunter auch zwei Vertreter von CSI Lëtzebuerg, Präsident Patrick de Rond und Sekretärin Nathalie Nilles-Schosseler. Maggy Barankitse, die Gründerin der Maison Shalom, lacht. Sie hat das Lachen trotz allen Leids und aller Rückschläge nie verloren. „La haine n’aura jamais le dernier mot!“ – getreu diesem Leitsatz setzt sie sich ein und scheut nicht davor zurück, dem einen oder anderen Politiker oder Würdenträger die – oft unbequeme – Meinung zu sagen. Wie oft nahm sie in all den Jahren in Kauf, selbst in die Schusslinie zu geraten... sie hat nie aufgegeben und für ihren Einsatz schon zahlreiche internationale Auszeichnungen erhalten.



CSI ist vor Ort vertreten durch Präsident Patrick de Rond und Sekretärin Nathalie Nilles-Schosseler, hier zusammen mit Maggy Barankitse und Lisette Irakoze.

Dass die Maison Shalom ihren Geburtstag nicht im Heimatland Burundi, sondern im Nachbarstaat Ruanda feiert, hat den traurigen Grund, dass die Burundier aufgrund der politischen Lage seit 2015 im eigenen Land nicht mehr sicher sind. Viele wurden getötet, sind noch auf der Flucht oder verschollen. Die Maison Shalom hat in Kigali ein neues Zuhause gefunden und wieder Ateliers errichtet und unterstützt burundische Flüchtlinge sowohl in der Hauptstadt Kigali als auch im Flüchtlingscamp Mahama, in dem derzeit knapp 63.000 Menschen untergebracht sind.

CSI Luxemburg ist seit langem ein Partner der Maison Shalom. So wurde zum Beispiel vor einigen Jahren das Hôpital REMA gebaut, ein Krankenhaus, das innerhalb weniger Monate in ganz Burundi bekannt wurde. In Zusammenarbeit mit Ärzten des Kirchberger Krankenhauses wurden Operationen durchgeführt und neue burundische Ärzte sowie anderes medizinisches Fachpersonal ausgebildet. Heute tragen diese dazu bei, das körperliche Leid ihrer Landsleute zu verringern.

Derzeit ermöglicht CSI Lëtzebuerg 120 Flüchtlingskindern den Besuch eines Kindergartens, übernimmt die Einschreibekosten (inklusive Mittagessen) und zahlt neben der Schuluniform auch das Schulmaterial. Kinder, die aufgrund ihrer dramatischen Erlebnisse psychologische Hilfe benötigen, werden dementsprechend betreut. Weitere Hilfsprojekte sind derzeit in Ausarbeitung.

Zurück zu den Feierlichkeiten: Drei Tage lang steht die Maison Shalom im Mittelpunkt. Der erste Tag steht unter dem Motto „La joie de partager“ und ist geprägt von so genannten Pannels, Gesprächsrunden, bei denen ehemalige Kinder, Freunde und Unterstützer der Maison Shalom zu Wort kommen, sowie des Besuchs des Genozid-Memorials in Gisozi/Kigali. Vorab richtet sich Großherzogin Maria Teresa in einer Videobotschaft an Maggy Barankitse. Die großherzogliche Stiftung ist neben u.a. partage.lu ebenfalls langjähriger Partner der Maison Shalom.

CSI-Magazin – CSI vor Ort in Ruanda



Blick ins Nähatelier des Centre Elite der Maison Shalom



Ausgelassene Stimmung bei den Feierlichkeiten im Centre Elite

Am zweiten Tag geht es ins Flüchtlingscamp Mahama, zum Centre Elite der Maison Shalom. Hier können Jugendliche und Erwachsene u.a. ein Handwerk erlernen. In diesem riesigen Flüchtlingslager habe sich schon vieles verbessert, berichten Mitglieder anderer Organisationen. Und trotzdem bleibt noch viel zu tun.

Der Schlusstag unter dem Motto „Comment humaniser l’humanité“ beginnt mit einer feierlichen Danksagungsmesse mit Mgr Antoine Kambanda, Erzbischof von Kigali. In den anschließenden Gesprächsrunden vor Publikum kommt auch CSI-Präsident Patrick de Rond zu Wort. Er erläutert den zahlreichen Anwesenden, wie vor Jahren die Zusammenarbeit von CSI und der Maison Shalom zustande kam und wie aus einem kleinen Projekt mit eher bescheidenen finanziellen Mitteln ein Riesen-Projekt, nämlich das „Hôpital REMA“, wurde. Interessiert verfolgen die Zuschauer den Vortrag. Den ein oder anderen freundschaftlichen Lacher gibt’s zwischendurch auch, auch von Maggy Barankitse, war sie es doch, die das Projekt damals in ihrer unnachahmlichen Art und Weise freundlich, aber bestimmt zugunsten „ihrer“ Schützlinge in die Höhe trieb. Die Feierlichkeiten zum 25. Jahrestag der Maison Shalom enden mit einem traditionellen Burundi-Abend.



Nathalie Nilles-Schosseler

Blick ins Schusteratelier des Centre Elite der Maison Shalom



Mittlerweile leben die Menschen in Mahama in kleinen, einfachen Häuschen.

Ein Partner zu Besuch



Seit 2013 kommt unser EDEV Partner Patrice Tien-drébéogo aus Burkina Faso fast jedes Jahr nach Luxemburg, um unsere Schüler zum Thema „Bildungshindernisse“ zu sensibilisieren. Er verbringt 2 bis 3 Wochen mit uns, um möglichst vielen Schülern die Möglichkeit zu geben von seinem Wissen und seinen Erfahrungen zu lernen. Diesen Sommer wurde er von einer anderen Organisation eingeladen und profitierte von der Gelegenheit, sich die Ausstellung „63 Millionen“ in Bettemburg anzusehen und somit die Früchte seiner Arbeit zu bewundern. Zwei der 63 Profile stammen nämlich aus Burkina Faso. Unser Partner stattete auch unserem Büro einen kurzen Besuch ab und plante mit uns die nächste gemeinsame Aktivität: „Act for change“.

Impressum

Herausgeber:

Chrëschtlech Solidaritéit International (CSI) asbl
ONG agréée
51, rue de Strasbourg / L-2561 Luxembourg
Tel.: 26.64.93.89 / E-Mail: info@csi.lu

CCPL:

IBAN LU27 1111 0868 8772 0000
(Spenden sind steuerlich absetzbar)

Erscheinungsweise:

monatlich (Auflage: 1.000)

Redaktion:

Sybille Gernert, Patrick de Rond, Sandra Scheuren,
Sylvie Grein und Nathalie Nilles-Schosseler

Graphische Gestaltung:

Imprimerie Centrale, Luxemburg



für unser Konto bei der BCEE

Scannen Sie diesen Code
über die DigiCash-App

Redaktionsschluss:

jeweils zum Monatsende - Der Nachdruck von Artikeln dieses Heftes ist unter Angabe von Quelle und Zustellung von zwei Belegexemplaren ausdrücklich erwünscht.

Danke für Ihre Spenden und Ihre Gebete.

www.csi.lu

Kommunionsaktion für Indien



Die Pfarren Obersauer und Wiltz haben auch dieses Jahr wieder eine Kommunionsaktion für den guten Zweck organisiert. Diesmal kam der Erlös CSI Lëtzebuerg zugute. Insgesamt 86 Personen machten eine Spende, dadurch konnte der beachtliche Betrag von 4.880 € gesammelt werden. Die Spende ist in unser Projekt in Pondicherry im Süden Indiens geflossen. Dort unterstützen

wir die St Antony Grundschule, in der Kinder aus sozial schwachen Verhältnissen unterrichtet werden. Zurzeit entsteht dort ein neues Internat für Mädchen. Die Spende hat somit – wie immer – eine sehr sinnvolle Bestimmung erhalten. Wir bedanken uns recht herzlich bei den Pfarren Obersauer und Wiltz, bei den Kommunionskindern und den Spendern für diese tolle Unterstützung.



CONCERT DE BIENFAISANCE

MUSIQUE MILITAIRE
GRAND-DUCALE

SAVE THE DATE
VENDREDI
22 nov 2019
à 20h00

Salle des fêtes de l'Athénée
de Luxembourg
24, boulevard Pierre Dulong,
L-1430 Luxembourg

Entrée libre
libre participation



ATOZ
TAX ADVISERS
LUXEMBOURG



Bernadette SCHOSSELER
Agent d'Assurances
Heisdorf - Tél.: 33 15 27